



Heiner Lindner

**„Um etwas zu erreichen, muss man
sich etwas vornehmen, von dem
man glaubt, dass es unmöglich sei“**

Der Internationale Sozialistische Kampf-Bund
(ISK) und seine Publikationen



Reihe
Gesprächskreis
Geschichte
Heft 64

**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG

Gesprächskreis Geschichte

Heft 64

Heiner Lindner

**„Um etwas zu erreichen, muss man sich etwas
vornehmen, von dem man glaubt, dass es
unmöglich sei“**

**Der Internationale Sozialistische Kampf-Bund
(ISK) und seine Publikationen**

„Zugleich Einleitung zur Internetausgabe der Zeitschrift
„Renaissance“
Juli bis Oktober 1941
sowie der Pressekorrespondenzen “Germany speaks” und
“Europe speaks”
1940, 1942 bis 1947

Friedrich-Ebert-Stiftung
Historisches Forschungszentrum

Herausgegeben von Dieter Dowe
Historisches Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kostenloser Bezug beim Historischen Forschungszentrum
der Friedrich-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149, D-53175 Bonn
Tel.: 0228 – 883-473
E-mail: Doris.Fabritius@fes.de

© 2006 by Friedrich-Ebert-Stiftung

Bonn (-Bad Godesberg)

Umschlag: Pellens Kommunikationsdesign GmbH, Bonn, unter
Verwendung der von Bernd Raschke, Friedrich-Ebert-Stiftung,
entworfenen Auftaktseite für die Online-Edition der Zeitschrift „Re-
naissance“ sowie der Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und
„Europe speaks“

Herstellung: Katja Ulanowski, Friedrich-Ebert-Stiftung

Druck: bub Bonner Universitäts-Buchdruckerei

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany 2006

ISSN 0941-6862

ISBN 3-89892-450-5

Vorwort

Die Friedrich-Ebert-Stiftung stellt in diesen Tagen die ungekürzte Online-Ausgabe der Zeitschrift „Renaissance“ ins Netz, jenes Periodikums also, das der Internationale Sozialistische Kampf-Bund (ISK) unter der Herausgeberschaft Willi Eichlers 1941 im Londoner Exil veröffentlichte. Von „Renaissance“ erschienen nur vier Hefte, ehe sie auf Anweisung der britischen Behörden wegen Papierknappheit eingestellt werden musste.

Im Jahre 1940 und danach wieder in den Jahren 1942 bis 1947 gab der ISK außerdem eine Pressekorrespondenz heraus, die er zunächst „Germany speaks“ und ab März 1942 „Europe speaks“ nannte. Mit dieser Korrespondenz sollten die Leser in Großbritannien (durch eine gesonderte Ausgabe später auch noch in den USA) mit Informationen über Deutschland und andere Länder Kontinentaleuropas versorgt werden, die der ISK über sein weit verstreutes Informationsnetz gesammelt hatte. Die beiden Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ werden von der Friedrich-Ebert-Stiftung erst später ins Netz gestellt, voraussichtlich im Jahre 2007, da sie zur Zeit noch für die Internetveröffentlichung vorbereitet werden müssen.

Diese Einleitung zur Internetveröffentlichung jedoch bezieht sich auf alle drei Periodika, sowohl die Zeitschrift „Renaissance“ als auch die Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“. Für die gemeinsame Einleitung spricht vor allem,

- dass mit dem ISK und Willi Eichler fast während der gesamten Erscheinungszeit der Publikationen derselbe Herausgeber zuständig war,
- dass die drei Periodika zur Zeit des Londoner Exils des ISK herausgegeben wurden,
- dass sie nacheinander, nie parallel zueinander, erschienen: 1940 „Germany speaks“, 1941 „Renaissance“ und

1942 bis 1947 „Europe speaks“ (mit Ausnahme der ersten beiden Hefte 1942, die noch „Germany speaks“ genannt wurden) und

- dass die beiden Editionen relativ kurz hintereinander ins Internet gestellt werden können.

* * *

Die meisten Exilforscher haben die Zeitschrift „Renaissance“, vor allem aber die Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ als Quelle unbeachtet gelassen, unter ihnen Werner Link (1964) und Sabine Lemke-Müller (1988), die beiden Pioniere der Erforschung des Internationalen Sozialistischen Kampf-Bundes und die besten Kenner dieser Materie. Die Tatsache, dass die drei Periodika in kaum einer Bibliothek greifbar sind, bietet keine Erklärung für die weitgehende Nichtbeachtung.

Wer einmal die Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ in die Hand genommen hat, wird verstehen, warum die meisten Forscher bisher einen großen Bogen um diese Periodika gemacht haben: Unbearbeitet, unerschlossen und ohne Inhaltsverzeichnisse machen die Korrespondenzen jede Lektüre zu einem äußerst mühseligen und zeitaufwändigen Unterfangen.

* * *

Die Friedrich-Ebert-Stiftung plant schon seit langem, bedeutende Dokumente aus der Geschichte der Arbeiterbewegung ins Netz zu stellen, deren Originale – oft in schlechtem Zustand – nur noch in ihrem Bonner „Archiv der sozialen Demokratie“ (AdsD) oder wenigen anderen Archiven und Bibliotheken zur Verfügung stehen. Im Jahre 2003 wurde beispielsweise die ungekürzte Online-Ausgabe der „Sozialistischen Mitteilungen“ ins Netz gestellt, jenes Newsletters also, den der Exilvorstand der

SPD zehn Jahre lang – zwischen 1939 und 1948 – in London herausgab: ><http://library.fes.de/sozialistische-mitteilungen/><. ¹

Es spart – gemessen an Reprint-Editionen – nicht nur Kosten, solche Projekte als Online-Editionen zu veröffentlichen, sondern bietet auch andere, unbestreitbare Vorteile. Bezogen auf die hier vorgestellten drei ISK-Periodika sind zu nennen:

- Zum einen stehen die im Internet veröffentlichten Periodika sowohl für die Wissenschaft – d.h. für die kleine Gruppe der Exilforscher sowie für Studierende und Doktoranden, die sich bei ihren Studien mit Exilthemen befassen – als auch für die so genannten „interessierten Laien“ in einer Volltextfassung zur Verfügung. Die Beschäftigung mit den Publikationen wird ihnen durch Inhaltsverzeichnisse und durch erläuternde Anmerkungen zu Personen, Zeitungen und Unternehmen und – so ist zu hoffen – auch durch diesen Einführungstext erleichtert.
- Zum anderen ist den Nutzern der Online-Edition, wenn sie sich nur für einzelne spezielle Themen interessieren, ein gezielterer Suchlauf möglich, und zwar über die so genannte Volltextsuche. Das erleichtert das Auffinden konkreter Personen, Orte, Unternehmen oder Textpassagen mehr, als dies bei einer durch verschiedene Register noch so gut erschlossenen Buchausgabe denkbar wäre. Bei Nachschlagefunktionen ist die Online-Edition dem Buch in jeder Hinsicht überlegen. Zu beachten ist bei der vorliegenden Edition allerdings, dass die Suchbegriffe größtenteils in englischer Sprache eingegeben werden müssen.
- Schließlich steht drittens die Online-Edition der drei Periodika weltweit zur Verfügung, zumindest denjenigen,

¹ Von der Deutschen Bibliothek, Frankfurt, wurden u.a. der „Neue Vorwärts“ (herausgegeben vom Exilvorstand der SPD) sowie die „Sozialistische Warte“ (herausgegeben vom ISK) im Internet veröffentlicht: ><http://deposit.ddb.de/online/exil/exil.htm><.

die der englischen und (teilweise auch) der deutschen Sprache mächtig sind. Übrigens ist die Nutzung der Online-Edition kostenlos, sieht man einmal von den normalen Internetgebühren ab.

* * *

Bei der Wiedergabe der drei Periodika in der Online-Ausgabe wird ein Höchstmaß an Authentizität angestrebt. Das gilt u.a. für Folgendes:

- Die Texte werden – vom ersten bis zum letzten Heft – ungekürzt wiedergegeben, einschließlich aller Beilagen und Sonderausgaben, die den Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ zuzurechnen sind.
- Die Köpfe der einzelnen Hefte sowie deren Impresen werden je Heft im Wortlaut wiedergegeben.
- Die Seitenziffern der Originalhefte sind genau angegeben, und zwar auch bei Seitenumbruch innerhalb eines (getrennten) Worts, damit die Nutzer exakte Quellenangaben machen können. Seiten, die blind paginiert sind, oder Hefte, die keine Seitenziffern enthalten, sind in der Onlineversion entsprechend dargestellt oder die Seitenziffern in eckige Klammern gesetzt worden.
- Hinzu kommt, dass die Edition Annotierungen zu mehr als 400 Personen sowie mehr als 200 Unternehmen und Zeitungen enthält. Damit ist ganz nebenbei ein kleiner Personen-, Unternehmens- und Zeitungsalmach für die Exilgeschichte des ISK entstanden.

* * *

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wäre allen Nutzern der Online-Edition dankbar, wenn sie mithelfen könnten, durch Hinwei-

se auf Fehler oder durch Zusendung von Unterlagen zu den vielleicht nicht unerheblichen Lücken in der Internetedition deren Fehlerquote zu mindern. Dazu Folgendes:

- Die Hefte von „Germany speaks“ und „Europe speaks“ waren größtenteils nicht durchnummeriert. Zum Teil trugen sie noch nicht einmal ein Datum. Deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Bestand IJB/ISK des AdsD nicht vollständig ist. Kapitel 5 (Ziffer 1, Buchstabe e) dieser Einleitung enthält ein Verzeichnis der in die Edition einbezogenen Hefte beider Pressekorrespondenzen; außerdem wird dort auf fehlende Textpassagen hingewiesen.
- Es gibt einige Personen (zum Teil sind nur die Initialen bekannt), deren biographische Daten nicht ermittelt werden konnten, und es gibt eine Vielzahl von Unternehmen, die nicht annotiert werden konnten, weil diese Unternehmen seit langem nicht mehr existieren.

Vielleicht meldet sich ja der eine oder andere Nutzer der Onlienedition oder Leser dieser Einleitung und kann die Lücken schließen helfen. Denn es ist ein weiterer Vorteil dieser Internetedition, dass solche Ergänzungen jederzeit nachträglich in die Edition eingebaut werden können. Bitte richten Sie Ihre schriftlichen Hinweise an: Friedrich-Ebert-Stiftung, z. Hd. Frau Ruth Großgart, Godesberger Allee 149, D 53175 Bonn, oder per E-Mail an Ruth.Grossgart@fes.de.

* * *

In dieser Einleitung werden zunächst die Grundzüge der Lehren des ISK-Gründers Leonard Nelson (Kapitel 1) und anschließend die Geschichte des ISK dargelegt (Kapitel 2). Danach geht es ganz allgemein um die publizistische Tätigkeit des ISK (Kapitel 3). Sodann wird auf das verlegerische und inhaltliche Konzept der Zeitschrift „Renaissance“ eingegangen (Kapitel 4), ehe die

verschiedenen Ausgaben der Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ ebenfalls inhaltlich und verlegerisch vorgestellt werden (Kapitel 5). Zum Schluss werden die Ergebnisse der Studie in 15 Punkten zusammengefasst. Diese Vorgehensweise soll dem Nutzer der Online-Edition die Möglichkeit geben, sich sowohl über die zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen, unter denen die drei Periodika erschienen sind², zu informieren als auch sich gezielt über editorische Konzepte und inhaltliche Schwerpunkte der Periodika in Kenntnis zu setzen. Bei der Vielfalt der Themen in den drei Publikationen, die eng miteinander verwoben sind, lassen sich dabei Wiederholungen und Querverweise leider nicht ganz vermeiden.

Die Einleitung soll dem Benutzer *Hinweise* auf die Online-Edition geben, die Nutzung der Edition selbst aber kann und will die Einleitung nicht ersetzen.

Dank

All jenen möchte ich ganz herzlich danken, die am Zustandekommen der Online-Edition beteiligt waren. Mein erster Dank gilt Frau *Angela Schreiber* vom Archiv der sozialen Demokratie (AdsD), die den Text der beiden Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ komplett abgeschrieben und damit die Basis für die Online-Edition geschaffen hat.

² Zu weiteren Rahmenbedingungen (Exilland Großbritannien, „Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien“, Internierungsphase in Großbritannien) vgl. Lindner, Heiner, „Erkämpft Eure Freiheit! Stürzt Hitler!“. Die „Sozialistischen Mitteilungen“ 1939–1948, Gesprächskreis Geschichte, Heft 52, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2003 (zugleich Einleitung zur Online-Edition der „Sozialistischen Mitteilungen“). Kostenlos zu beziehen über: Historisches Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Godesberger Allee 149, D–53175 Bonn, Tel.: 0228/883473. E-mail: Doris.Fabritius@fes.de.

Ein herzlicher Dank gilt auch den beiden Zeitzeugen, die ich zu Einzelheiten der drei Periodika und zum ISK befragen konnte: Frau *Prof. Dr. Susanne Miller*, die Ehefrau von Willi Eichler, und Frau *Dr. René Saran-Branton*, die Tochter Mary Sarans, Herausgeberin der Nachkriegsausgabe von „Europe speaks“. Beide Gesprächspartnerinnen haben mir unendlich viele Hinweise geben können, ohne die diese Einleitung hätte niemals in der vorliegenden Fassung erscheinen können. Informationen erhielt ich von ihnen auch zu den vielen eher unbekanntenen Personen des ISK in der Londoner Exilzeit sowie zu den häufig in der Zeitschrift „Renaissance“ benutzten Initialen.

Bei den Personen-, Unternehmens- und Zeitungsannotationen haben mir außerdem geholfen: *Dr. Alexander Behrens*, Bonn, *Françoise Blum*, Collectif des Centres de Documentation en Histoire Ouvrière (CODHOS), Paris, *Daniele Chiara*, Fondazione Feltrinelli, Mailand, *Dr. Gilla Dölle*, Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel, *Wolfgang Frey*, Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg, *Ursula Härtling*, Köln, *Martin Kröger*, Auswärtiges Amt, Bonn, *Nora Loewi-Henry*, London, *Prof. Dr. Einhart Lorenz*, Oslo, *Andrew Losowsky*, Madrid, *Janette Martin*, Labour History Archive and Study Centre, Manchester, *Dr. Martin Schumacher*, Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V., Berlin; außerdem *Dr. Ilse Fischer*, *Heidrun Louda*, *Klaus Mertsching* und *Wolfgang Stärcke* vom AdsD. Ihnen allen gilt ein ebenso aufrichtiges Dankeschön wie den übrigen Kolleginnen und Kollegen des AdsD und denen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, an ihrer Spitze Dr. Rüdiger Zimmermann, für die ebenso freundliche wie kompetente Hilfe, die ich sehr oft in Anspruch nehmen musste, ferner meinen Kollegen *Gerd Ernst* und *Walter Jonen* für die Beratung in herstellerischen Angelegenheiten der drei Periodika.

Von großem Wert waren für mich die Gespräche, die ich im Kreis der Abteilung Sozial- und Zeitgeschichte der Friedrich-Ebert-Stiftung, der ich angehöre, führen konnte. Für Anregun-

gen und Hinweise bedanke ich mich bei *Dr. Willy Albrecht, Prof. Dr. Friedhelm Boll, Dr. Anja Kruke, Dr. Patrik von zur Mühlen, Dr. Gisela Notz* sowie der Praktikantin *Cordula Baumann* und dem Praktikanten *Alexander Düben*, die bei der Internetrecherche behilflich waren.

Ein besonderer Dank gilt *Prof. Dr. Dieter Dowe*, dem Leiter des Historischen Forschungszentrums der Friedrich-Ebert-Stiftung, und *Prof. Dr. Michael Schneider*, dem Leiter des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Beide standen mir jederzeit zu Gesprächen über die drei Periodika zur Verfügung. Wenn ich Fragen zu meinem Exposee für diese Einführung, zu ersten fertigen Kapiteln oder auch zu editorischen Problemen der Onlineedition hatte, hörten sie mir geduldig und aufmerksam zu und gaben mir kenntnisreiche Anregungen. Für die gründliche Durchsicht dieser Einführung und die vielen Hinweise für die Überarbeitung möchte ich mich bei ihnen ganz besonders herzlich bedanken.

Für den Entwurf der Auftaktseite der Internetedition bedanke ich mich herzlich bei meinem Kollegen *Bernd Raschke*, für kompetente Hilfen in EDV-Angelegenheiten bei meiner Kollegin *Barbara Richter*, beide vom AdsD.

Last but not least ist meiner Kollegin *Ruth Großgart* und meinem Kollegen *Walter Wimmer*, Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, zu danken, die mit einem weit über das normale Maß hinausgehenden Engagement den in Word vorliegenden Text der drei Periodika, inklusive der Annotationen sowie der Begleittexte, als Internetpräsentation realisiert haben. Darüber hinaus hat Ruth Großgart das Layout dieser Edition entworfen.

Bonn, 5. November 2005

Heiner Lindner

Inhalt

Kapitel 1

„Das Leben ändern, Ernst machen mit dem Kampf gegen die Bequemlichkeit“

Zur Weltanschauung des ISK 15

1. Grundzüge der Nelson'schen Lehren 15
2. Demokratie- und Erziehungskonzept des Nelson-Bundes 24
3. Die Wirkung der Nelson'schen Lehren und deren totalitärer Charakter 27
4. Ohne Vorbildcharakter in Sachen Demokratie: Die Nelson'schen Lehren versus historische Leistungen des ISK 36

Kapitel 2

„Der Kampf für Recht und Gerechtigkeit, für die große, heilige Sache“

Zur Geschichte des ISK 41

1. Leonhard Nelson und die Gründung des Internationalen Jugend-Bundes (IJB) sowie des Internationalen Sozialistischen Kampf-Bundes (ISK) 41
2. Nach Nelsons Tod: Der ISK unter Führung von Willi Eichler 43
3. Der ISK im Widerstand gegen das NS-Regime 48
4. Der ISK im Exil 57
5. Besser als die Dienste der Alliierten: Das Kommunikationsnetz des René Bertholet 65
6. Die „Union deutscher sozialistischer Organisationen in Großbritannien“, die Auflösung des ISK und seine Integration in die Nachkriegs-SPD 69

Kapitel 3

„Sichtbares Zeichen der Opposition gegen den NS-Staat“ Zur publizistischen Tätigkeit des ISK 79

1. „Mit eigenen Kräften vor die Öffentlichkeit treten“: Die Periodika des ISK bis zum Beginn des NS-Regimes 79
2. „Konzentration auf die politisch-publizistische Arbeit“: Die Periodika des ISK während des Exils 86
3. „Fruchtbare Gedanken für einen Neuanfang“: Die sonstigen Veröffentlichungen des ISK 93

Kapitel 4

„Für Recht, Freiheit und Kultur“ Zur Zeitschrift „Renaissance“ – Juli bis Oktober 1941 101

1. „Renaissance“ als Verlagsobjekt 101
2. „Zum Aufbau einer neuen, schönen und gerechten Welt“: Das Konzept von „Renaissance“ 104
3. Die Themenschwerpunkte von „Renaissance“ 107
Vorbemerkung: Englisch oder Deutsch? – Zur Auswahl der Sprache in den Heften und zu deren Schwerpunkten 107
 - a) Leitartikel: Zu aktuellen internationalen Themen 109
 - b) „Zeitnotizen“ mit überwiegend kurzgefassten Meldungen zum Zeitgeschehen 110
 - c) Die Rubrik „Aus dem Dritten Reich“ 113
 - d) Berichte über die Situation in den von Deutschland besetzten Ländern, insbesondere Frankreich, ferner Berichte über die Situation in Südamerika und Italien 116
 - e) Berichte über die Zukunft Deutschlands 126
 - f) Die Rubrik „Buchbesprechungen“ 129

- | | | |
|----|---|-----|
| g) | Aufsätze zum Zweiten Weltkrieg und zur Nachkriegsordnung | 132 |
| h) | Beiträge zur Pauschalverurteilung aller Deutschen (Vansittartismus) | 137 |
| i) | Sonstige Themen | 138 |
| | | |
| 4. | Das bittere Ende von „Renaissance“ und der Versuch einer Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg | 140 |

Kapitel 5

„Zuverlässig, prompt und besser als Geheimdienstberichte“

Die Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ – 1940, 1942 bis 1947 145

- | | | |
|----|--|-----|
| 1. | „Germany speaks“ und „Europe speaks“ als Verlagsobjekte | 145 |
| a) | „Germany speaks“, Jahrgang 1940: Ein Ableger der „Sozialistischen Warte“ | 145 |
| b) | „Germany speaks“, Jahrgang 1942: Eigentlich der Beginn von „Europe speaks“ | 151 |
| c) | Die verschiedenen Ausgaben der Pressekorrespondenzen „Germany speaks“ und „Europe speaks“ sowie ihr Erscheinungsrhythmus | 154 |
| d) | „Europe speaks“: Format, Impressen und editorische Hinweise | 160 |
| e) | Zur US-Ausgabe von „Europe speaks“ | 163 |
| f) | Zur wirtschaftlichen Situation und zur Auflage der Pressekorrespondenzen | 172 |
| 2. | Die Themenschwerpunkte von „Germany speaks“ und „Europe speaks“ | 178 |
| a) | „Germany speaks“, Jahrgang 1940: Die ins Englische übersetzten Berichte aus der „Sozialistischen Warte“ | 178 |

-
- b) „Germany speaks“, Jahrgang 1942, und „Europe speaks“, Jahrgänge 1942–1945: Berichte über Deutschland und andere europäische Länder 180
*Deutschland 181 – Frankreich 193 – Italien 204 –
 Weitere europäische Länder 208 – Internationale
 Themen 210 – Berichte in den Sonderheften 213*
 - c) Die US-Ausgabe von „Europe speaks“: 1942–1943: Ein Abklatsch der Hefte aus London 213
 - 3. „Europe speaks“ 1945–1947: Neue Themenschwerpunkte in den Heften der Nachkriegszeit 220
 - a) Die letzten Hefte unter der Herausgeberschaft Willi Eichlers 1945 220
 - b) Fortsetzung von „Europe speaks“ unter Mary Sarans Herausgeberschaft 1946 – 1947 227

Zusammenfassung

„Um etwas zu erreichen, muss man sich etwas vornehmen, von dem man glaubt, dass es unmöglich sei“ 235

Anhang 247

Abkürzungsverzeichnis	248
Quellen- und Literaturverzeichnis	251
Personen-, Unternehmens- und Zeitungsregister	260
Bildnachweis	269
Angaben zum Autor	270